

Kurze Nachrichten



In einigen Gemeinden der Bukowina wurden falsche Tausend-Betnoten bei Geschäftsleuten gefunden.

In einem Betriebe der Petroleum-Gesellschaft „Romana-Americana“ in Moreni explodierte ein Petroleumtank. Von 7 Arbeitern, die in der Nähe beschäftigt waren, wurden 3 von den Flammen in wenigen Minuten zu Kohle verbrannt.

Die Direktion der Arader Zentralparlaska A.-G. hat die Liquidierung aus-gesprochen. Der Beschluß erfolgte mit Rücksicht auf das Interesse der Aktionäre und Einleger. Die Direktion hofft auf diese Weise die investierten Gelder zu retten.

Eine bulgarische Bande hat auf roma-nischem Boden in der Dobrubtscha 2 Kinder von mazedonischen Ansiedlern bei lebendigem Leibe zerstückelt.

In Klausenburg ist die Gattin des erst kürzlich von Arab überlebenden Pro-fessors Dr. Nikolaus Krenner an Leber- Krebs gestorben.

Die Schuhfabrik „Herma“ in Her-mannstadt, welche auch in Temeschwar und Arab Filialen hat, suchte in der letzten Woche wieder um den gerichtlichen Zwangsausgleich an.

In Oberstrona (Deutschland) hat ein Fabrikseigentümer durch Diefen des Gasbahnes seine Frau, 4 Kinder u. sich selbst vergiftet, weil er durch die Wirt-schaftskrise gänzlich zugrunde gegangen war.

Den Rigeunern wird im jugoslawi-schen Banat der Pferdehandel verboten, um den Pferdebstahl und ansteckende Krankheiten, besonders den Rotz, einzu-dämmen.

Der Johannisdorfer Jahrmarkt fin-det am 14. September statt. Viehauftrieb ist gestattet.

Der Galatwagen samt 8 Pferde des früheren deutschen Kaisers Wilhelm des Zweiten ist nach Mexiko zur Ordnung des dortigen Kaisers Max Tafari um 25.000 Mark (eine Million Lei) verkauft worden.

Geldmarkt.

Die Banken sind den Gelddrucken gegenüber noch immer reserviert. Die An-lagen sind unverändert. Einlage-zinsen a vista 6%, mit 3-6 Monate Kündigung 7-11%. Diskontozinssätze für Banca Nationala-Material betra-gen 10-12%, sonstige Wechsel 13-15%. Hypothekendarlehen werden zu 13-16% gewährt. Lombardzinssatz 15-16%, Kontokorrent 14-16%. Der Devisen-markt ist weiterhin geschäftslos, mit Angebot. Der Leu hat sich zufolge der arden inländischen Angebote in Zürich auf 307.50 erhöht.

Geldkurse.

1 Dollar hat einen Wert von Lei	168.-
1 ungarischer Pengo	29.60
1 österr. Schilling	23.90
1 Schweizer Franc	32.60
1 Dinar	2.98
1 Renteimark	40.25
1 Pfund Sterling	817.-
1 russischer Franc	6.80

Das bekanntlich qualit. reiche Csormos trockene

Zerreichen-scheitholz

ist wieder in Waggonposten zu vorteilhaften Preisen erhältlich

Bestellungen können vorgemerkt werden. Josef Krauß, Arad, Str. Ecaci Theodoru 3. (Heim Domontos-u.) Telefon No. 361.

Die Tragödie der drei Feuerwehrleute

Gerichtsunteruchung am Tatort des Unglücksfalles in Grabag.

Wie wir seinerzeit ausführlich berich-teten, ereignete sich am 17. August bei Grabag ein schrecklicher Unglücksfall, welchem die braven Neuburger Feuer-wehrleute Franz Finser, Jakob Isler und Ferdinand Wermann zum Opfer gefallen sind. Die Neuburger Feuerwehr-leute kamen von der Mariensfelder Fah-nenweibe mit einem Lastauto gefahren. Als das Auto das Geleise nächst Grabag überqueren wollte, wurde es vom Zug erfasst und weggeschleudert. Außer den genannten drei Feuerwehrmännern wurde fast die ganze Mannschaft mehr-minder schwer verletzt, nur der Chauffeur Franz Stoder und der neben ihm sitzende Georg Weber blieben unversehrt.

Der gräßliche Unglücksfall erschütterte die Gemüter des gesamten Banater Schwabentums. Die Bewohner von Neuburg wurden natürlicherweise noch schwerer in Mitleidenschaft gezogen, da sie den Jammer und Schmerz der Hin-terbliebenen mitschmecken mußten. Nach Befehung der Opfer machten sich neben dem seelischen Schmerz der Hinterblie-benen später auch andere Gefühle gel-tend. Der Selbsterhaltungstrieb bewog die von dem Unfall Betroffenen, gegen die Bahn mit Schadenersatzansprüchen aufzutreten, da durch deren Verschulden drei Familien ihre Ernährer gänzlich verloren und einige Familien den zum Krüppel gewordenen Ernährer vielleicht selbst ernähren werden müssen.

Die gerichtliche Untersuchung am Tatort in Grabag.

Die Eisenbahnverwaltung stellte sich in diesem wie in allen anderen ähnli-chen Fällen auf den Standpunkt, daß sie keinerlei Schadenersatz zu zahlen gewillt sei. Die vom Unglück betroffenen Neu-burger Familien sahen sich daher ge-zwungen, das Gericht in Anspruch zu nehmen. Das Lippaer Bezirksgericht hat denn auch am 9. d. M. die Unter-suchung an Ort und Stelle vorgenom-men. Die Untersuchung führte Bezirks-richter Johann Krogelth. In Vertretung der Kläger waren die Lippaer Ab-vokaten Dr. Heinrich Szász und Basille Paleanu erschienen. Die Eisenbahn war durch mehrere Sachverständige, Inge-nieure, Advokaten und das ganze Per-sonal des Unglückszuges vertreten. Einige Neuburger Teilnehmer an der Un-glücksfahrt waren ebenfalls anwesend.

Wie hat sich das Unglück zugetragen? Die Ansicht durch einen lebenden Baum und Maisstauden verdeckt.

Bezirksrichter Krogelth verhörrte die Grabager Insassen Peter Robina und Frau Michael Gottschall, Michael Bauer, die Neuburger Feuerwehrleute Johann Schulz, Andreas Reichhardt, Georg Weber und Michael Danner, sowie den Chauffeur Franz Stoder. Alle sagten übereinstimmend aus, daß man vom Auto aus den herannahenden Zug, der beim Einfahren eine scharfe Kurve machen muß, absolut nicht sehen konnte, da die Ansicht durch einen hohen lebendigen Baum, Mais- und Sonnen-blumen-Stauden unmöglich gemacht wurde.

Wegen des Geschreies beim Fußball-spiel war das Pfeifen und Rattern des Zuges unhörbar.

Aus dem Verhör der Zeugen geht weiter hervor, daß die Insassen des Autos das Herannahen des Zuges nicht hören konnten, weil eben im kritischen Augenblick, als das Auto sich der Über-fahrt näherte, auf dem gegenüber lie-genden Sportplatz beim Fußballwett-kampf ein Goal geschossen wurde, welcher Umstand mit großem Geschrei begleitet wurde.

Aussage des Augenpersonals.

Der Lokomotivführer saate aus, daß er laut Vorschrift beim Einfahren in die

Station lange andauernde Pfeifsignale gegeben habe. Da das Geleise eine schar-fe Kurve macht, konnte er das Auto erst auf eine Entfernung von 10 Metern sehen. Er gab natürlich sofort Kontra-dampf, ließ die Bremsen anziehen, es war aber vergebens. Das Auto wurde vom Kolben der Maschine erfasst und zur Seite geschleudert. Die übrigen Ei-senbahner sagten im ähnlichen Sinne aus.

Der verschwundene lebendige Baum und Maisstauden.

Bezirksrichter Dr. Krogelth stellte fest, daß entlang des Bahngeleises die Stümpfe von abgeschnittenen Akazien-stämmchen zu sehen sind. Durch Vergleich mit anderen noch stehen gebliebenen Akazienstämmchen konnte genau festge-stellt werden, daß längst des Geleises vor kurzem noch ein ungefähr 4 Meter hoher lebender Baum stand, welcher mit den ebenfalls abgeschnittenen Mais- und Sonnenblumen-Stauden die Aussicht unmöglich machte.

Wer ließ den Baum und die Maisstau-den entfernen?

Etliche Zeugen konnten auch auf diese Frage Auskunft erteilen. Einige Tage nach dem Unglücksfall erschien eine Kom-mission in der Grabager Station. Man beaugenscheinigte alles und sodann wurde dem Bahnwächter die Anweisung gegeben, den Baum samt Mais- und Sonnenblumen sofort abzuhacken.

Bei Dainalbahn gibt es keine Schran-ten, nur Warnungstafeln.

Laut Aeußerung Sachverständigen ist die Dainalbahn nicht versperrt bei Schienenübergängen Schranken anzu-bringen, die beim Herannahen des Zu-ges heruntergelassen werden, sondern es ist nur eine Warnungstafel aufzu-stellen. Die Eisenbahn stützt sich auf die-sen negativen Umstand, um ihrer Er-satzpflicht zu entgehen. Es wird ihr aber nicht gelingen, da besonders der Um-stand die Fahrlässigkeit der Eisenbahn erweist, daß der Eisenbahnübergang an einer so belebten Straße gänzlich ver-deckt war.

Warum steht jetzt ein Wächter am Gra-bager Eisenbahnübergang?

Ganz ungeschick und unverantwort-lich für die Gefährnisse scheint sich die Eisenbahnverwaltung doch nicht zu füh-len, denn seit dem Unglücksfall muß vor jeder Zug-Ein- und Ausfahrt ein Wächter an dem Grabager Unglücks-übergang stehen und mit einer roten Fahne Signale geben.

Warum erst jetzt und nicht vor dem Unglück?

Warum bestimt sich die Eisenbahn erst jetzt ihrer Pflicht, da 3 brave deutsche Männer, die aus selbstloser Liebe zur Allgemeinheit zu einem Feste der Men-schenliebe gefahren waren, den Tod fanden. Eine Staatsbahn ist nicht bloß ein geschäftliches Unternehmen, das keine Rücksicht auf die A-gemeinheit zu nehmen hat, son-dern es ist Pflicht der Eisenbahn-verwaltung, über die körperliche Sicherheit aller zu achten, die unmittel-bar oder mittelbar mit der Eisenbahn in Berührung geraten. Die Eisenbahn-verwaltung müßte darum an sämtlichen Eisenbahnübergängen, wo der Verkehr ein reger ist, Wächter mit Signalfahnen aufstellen, um Unglücke zu verhüten. Bei Astenunternehmen wie die Staats-bahn, wo in einem Jahre mehr vergeu-bet und veruntreut wird, als tausend Bahnwächter in 100 Jahren an Lohn erhalten, kann es auf die etwaigen ge-ringen Mehrausgaben nicht ankommen, die durch Anstellen von etlichen Wäch-tern entstehen.

Ausverkauf! Behördlich bewilligt. Bestellen Sie sich, ehe der Vorrat aus-gegangen ist. Im Nächtlichen Geschäft der „Gratia“ Wollwälschfabrik, Arab, Str. Gen. Grigorescu (Cabayl Gasse) 2, wird sämtliche, auf Lager befindliche Ware zu jedem erreichbaren Preise ausverkauft.

Wenn Sie Schnittwaren und Textilwaren billig und gut kaufen wollen, so besuchen Sie unbedingt die neue Firma EDUARD OCSKAY, Arab, Str. Metianu (Fotrag-Gasse) 7. — Resto zu sehr herabgesetzten Preisen.

Ein falscher Heiliger

mit nackten „Jungfrauen“ in einer Höhle.

Aus Czernowitz wird gemeldet: Als der Metropolit Gurie von Bessarabien unlängst auf einer Reise das Dorf Chirica bei Lapusna passierte, sah er zwei vollkommen nackte Mädchen bei einer Quelle stehen. Die Mädchen erklär-ten dem Gendarmeriehauptmann, der den Kirchenfürsten begleitete, daß sie Anhänger des „Heiligen Ciulac“ seien. Der Gendarmeriehauptmann erkundigte sich hierauf, wo dieser Heilige zu fin-den sei. Man führte ihn zu einer unter-irdischen Höhle, wo sich ihm ein eigen-artiger Anblick bot. In der Mitte der Höhle thronte der „Heilige“ Ciulac, die Wände waren mit seinen Photogra-phien bedeckt, um den Heiligen tanzten aber mehrere junge Mädchen vollkom-men nackt laßige Tänze. Eine Unter-suchung ergab, daß alle Mädchen mit Ge-schlechtskrankheiten angesteckt waren. Der „Heilige“ Ciulac wurde sofort ver-haftet.

Schießende Autofahrer.

Durch die Gemeinde Medvesch bei Temeschwar ist vorvergangene Nacht ein Auto gefahren, in welchem sich einige Personen befanden, die auf die Bevöl-kerung geschossen haben. Nachdem man die Ursache dieser Schießerei nicht ausfindig machen konnte und die Bevölle-rung aus dem Schlafe alarmiert wurde, sucht nun sowohl die Gendarmerie, wie auch die Temeschwarer Polizei nach den geheimnisvollen Autofahrer, die in ih-rem Uebermut der Dorfbevölkerung Schrecken einjagen wollten und dann davonjahren.

Totschlag in Beregsau.

Am Wegrand zwischen Elisabethheim und Beregsau wurde die Leiche eines Mannes gefunden, dessen Kopf fast ganz zertrümmert war. Die ärztliche Unter-suchung ergab, daß der Mann mit ei-nem Gewehrkolben oder sonst einem stumpfen Holzstück erschlagen wurde. In der Leiche erkannte man den 76-jährigen Beregsauer Einwohner Johann Gaiya. Der Tat verdächtig erscheint der Elia-sabethheimer Feldhüter Nikolaus Ziegler, der Gaiya beim Traubenstehlen er-wischte. Es soll zwischen beiden zu ei-nem Handgemenge gekommen sein, in welchem Ziegler den Dieb erschlug. Zieg-ler weist jeden Verdacht von sich. Die Untersuchung wird fortgesetzt.

Die Arbeit eines Jahres und viel Geld

*) Widmen Sie Ihrem Boden, um eine be-fruchtigende Ernte zu erzielen. Sie dürfen daher nicht die Früchte Ihrer Arbeit riskieren, und gerade bei der kleinsten Ausgabe sparen. — Die trodrene Belzung des Saatgutes mit Por-zol kostet beiläufig 25 Lei pro Joch. Doch erleichtert sie Ihre Arbeit und sichert Ihnen eine weit größere Ernte, als die Kaufteilmischung. Die Beweise hierfür sendet Ihnen gerne ko-stenlos eine der nachstehenden Verkaufsstellen, von welchen Sie Porzol beziehen können. Por-zol ist auch billiger als die meisten anderen Trockenbelzmittel. Porzol ist zu haben bei: Landwirte A.-G., Arab, Str. M. Stanescu 2; Eduard Kerner A.-G., Elmisoara Str. Bro-tianu 12; Peter Keller, Elmisoara I., Str. Mi-lano sowie in besseren Fachgeschäften.

Marktpreise.

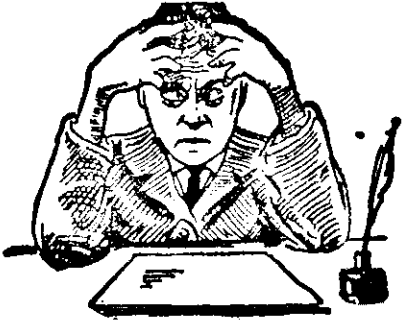
Arader Getreidepreise. Telefonischer Bericht der Fa. Julius Jakob, Arab, Bul. Reg. Maria 21, Telefon 4-88. Weizen 360-370, Gerste 280-290, Hafer 300, Mais 380 Lei der Meterzentner. Neumais Dob-pelmeterzentner 200-220 Lei.

Temeschwarer Getreidepreise. Banater Weizen 340-380, Mais 290, Gerste 245, Hafer 290, Reisp Banater 200, Reisp Col-nea 700, Rühmehl 240, Kleie 220, Heu 200 Lei.

Brailaer Getreidemarkt. Weizen 440, Roggen 270, Gerste 240, Hafer 240, Mais 320 Lei. Weizen 1040 Lei, Hirse 290, Futtererbsen 360 Lei, wilder Rapz 330, Sinsen 550 bis 700 Lei.

Wiener Marktpreise. Getreide: Weizen 610, Roggen 440 Lei pro Meterzentner. Rindermarkt: Ochsen 26-46, Stiere 27-34, Kühe 26-33 Lei pro Kilo Lebendgewicht.

Ich zerbrech' mir den Kopf



Über das schreibende Telefon, welches die deutsche Reichspost als neueste Erfindung an allen Telefonapparaten anbringen will und — unser Telefon... In Deutschland handelt es sich um eine Konstruktion bei der der Fernsprechapparat mit einer Art Ferndrucker verbunden wird, einer elektrischen Schreibmaschine, die Mitteilungen sowohl schreibt wie auch empfängt. Der Fernsprechbesther kann dem Gesprächspartner, um Hörfehler zu vermeiden, seine Anschrift durch das Telefon hinüberschreiben. Einem Teilnehmer, der sich meldet, wird man kurzen Bescheid hinterlassen können. Nach einer bestimmten Anzahl von Klingelzeichen schaltet sich nämlich die Telefonschreibmaschine des abwesenden Teilnehmers automatisch ein und der Anrufer kann seine Mitteilung schriftlich niederlegen. Außerdem muß betont werden, daß in Deutschland das verhältnismäßig viel billigere Telefon als bei uns, tadellos funktioniert und man in 1—2 Minuten nicht nur jede Interurbanstation im Inland, sondern auch im Ausland erreichen kann. Man kann zum Beispiel in einer deutschen Stadt viel leichter mit Süd- oder Nordamerika sprechen, wie wir in Arab mit irgendeinem Telefonabonnent in der Nachbargasse. In Deutschland ist das Telefon ein wirkliches Telefon, bei uns ist es ein Apparat, mit welchem man sich, so oft man die Muschel in die Hand nimmt und die Zentrale anruft, ärgern muß. Kein Wunder, wenn es hier so wenig Telefonabonnenten gibt...

— ob die gefundenen Geleite im Polarreis nun die Knochen des vor 39 Jahren verschollenen Polarforschers Andree oder Eisbärenknochen sind. Laut Aussagen einer Kommission sind die Knochen, welche man in einem Faltboot gefunden hat, unbedingt Bärenknochen und man weiß nun nicht, haben die Polarforscher die Bären oder die Bären die Polarforscher verzehrt... Die gefundenen Kleiderreste schließen darauf, daß sowohl Menschen- wie auch Bärenknochen an der Fundstelle vorhanden sind, jedoch konnte man nirgends einen Kopf an den Gebeinen finden, so daß es sehr schwer ist nun die wirklichen Knochen zu erkennen.

— wie gut es in Zukunft die Verbrecher in den Gefängnissen haben werden. Die Generaldirektion der roman. Gefängnisse hat nämlich beschlossen, in den Gefängnissen Radio einzuführen. Zuerst kommen die größeren Gefängnisse und solche an die Reihe, wo „bessere Leute“ eingesperrt sind, später erhalten auch die anderen Gefängnisse Radio und man wird sich alle Mühe geben, um das Leben der Herren Verbrecher je angenehmer in Gefangenschaft zu gestalten... Wollte Jungen behaupten zwar, daß in unserem Lande nur ein Bruchteil der Gauner und Diebe eingesperrt ist und der größte Teil derselben als freie Männer ohnehin Radio hört, warum sollen dann nur die sogenannten Kleinen Gauner, die man zu erwischen pflegt, diesen Genuß der Kultur nicht auch haben? Vielleicht wird es dann, wenn sich die Verhältnisse in den Gefängnissen bessern, mehr Gauner geben, die sich fangen lassen und in angenehmer Weise ihre Strafe abtun.

Lagerfässer
15—60 Hektoliter groß und
Bottiche
25—35 Hektoliter groß zu verkaufen.
Bierbrauerei Neuarad, (Aradul-nou) Jud. Arad.

Wenn der Staat einen Wald verkauft

macht der Unterstaatssekretär das Geschäft und streift zwei Millionen für „Vermittlung“ ein.

Bukarest. Die Affäre der Unterschleife im Ackerbauministerium, in welche der gewesene Unterstaatssekretär und ehemalige Ministerialdirektor von Siebenbürgen Aurel Dobrescu verwickelt sein soll, hat eine sensationelle Wendung genommen. Der Untersuchungsrichter hat schon seinerzeit eine große Menge Akten mit Beschlagnahme belegt und war Monate hindurch mit der Prüfung des Materials beschäftigt. Dieser Tage wurde neuerlich eine Überprüfung der Akten, die Aurel Dobrescu im Ackerbauministerium bearbeitet hat, vorgenommen. Diese hatte ein ganz sensationelles Ergebnis. Dem Untersuchungsrichter fiel ein Brief in die Hand, aus welchem hervorgeht,

daß Aurel Dobrescu für die „Vermittlung“ eines Waldgeschäftes zwischen dem Staat und Privatpersonen zwei Millionen Lei erhalten sollte. In dem Briefe war die Bank angegeben, bei welcher diese Summe erlegt werden sollte. Der Untersuchungsrichter begab sich nun zur betreffenden Bank und ließ sich hier die Bücher und Belege vorlegen und stellte fest, daß Aurel Dobrescu die Summe behoben und die Quittung hierüber unterfertigt hat. Die Feststellung des Untersuchungsrichters hat großes Aufsehen erregt. Man spricht sogar von einer bevorstehenden Verhaftung des gewesenen Unterstaatssekretärs.

Ein überfallener Kaufmann

schlägt zwei Räuber in die Flucht. — Der Zigeuner ist zu feig zum Wegelagerer.

Aus Marosvasarhely wird berichtet: Der Sächsischregener Kaufmann Abraham Lautner fuhr mittels Wagens nach Marosvasarhely. An einer einsamen Wegstelle sprangen zwei Zigeuner aus dem Waldbesbüsch und riefen dem Kaufmann mit vorgehaltenen Gewehren das räuberische Wort „Geld oder Leben“ zu. Der Kaufmann erschrad aber nicht sonderlich, vor den Wegelagerern, weil sie eben Zigeuner sind. Er langte einen Eisenstock aus dem Wagen hervor und sprang auf die Zwei zu. Diese zeigten sich als richtige Zigeuner, denn sie

ergriffen samt ihren Schießprügeln die Flucht vor dem Eisenstock. Im Laufen geübt er enttamen die zwei Ueberfallener dem Ueberfallenen auch glücklich. Dieser eilte aber zur Gendarmerie, die auf Grund der Personbeschreibung die Räuber ausfindig machte. Es sind die Zigeuner Matei Kostas und Samuel Latatos. Sie wurden wegen versuchten Raubes der Staatsanwaltschaft übergeben. Wer wird aber die zwei Zigeuner wegen der ausgestandenen Angst vor dem Eisenstock entschädigen?

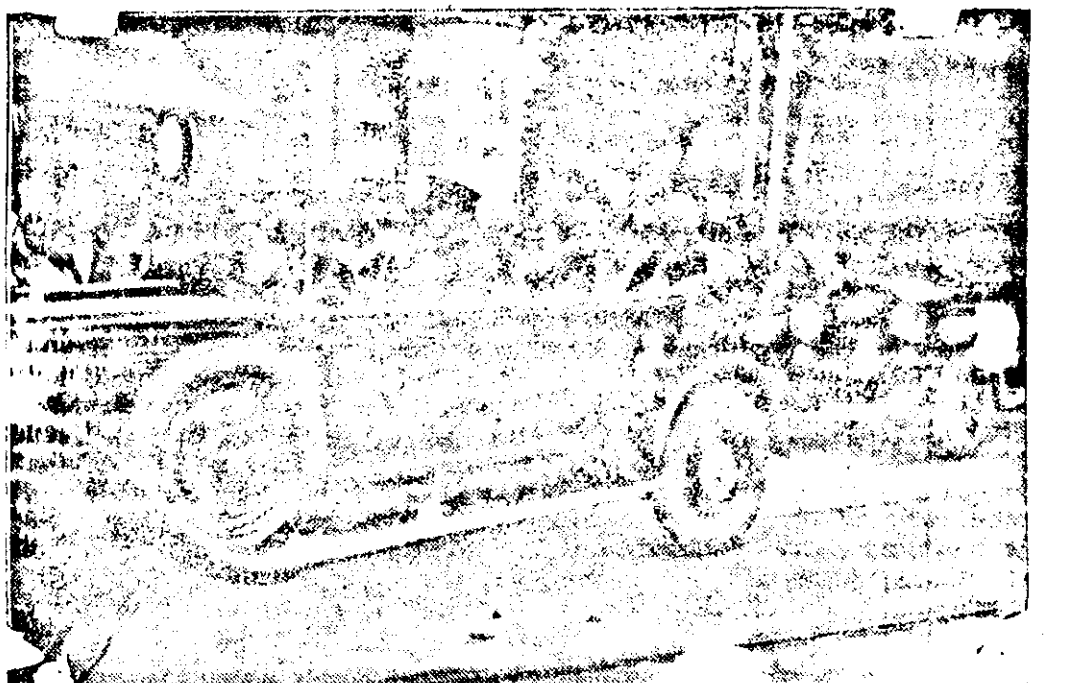
Eine Sportgeschichte mit balkan-lateinischem Ausgang.

Die romanische Fußballmannschaft litt Hunger, weil die Sportleitung das Kostgeld verspielte.

Das in Klausenburg erscheinende Blatt „Ellenzet“ berichtet über einen beschämenden Vorfall: Die südamerikanische Republik Uruguay veranstaltete in Montevideo ein Fußballwettspiel, an welchem nur Mannschaften aus lateinischen Ländern teilnehmen durften. Romänien schickte zu diesem Fußballwettspiel eine ausgewählte Spielmannschaft. Die Leitung der Mannschaft scheint aber nur im regatlerischen Sinne ausgewählt zu sein, da sie über 800.000 Lei keine Rechenschaft abzulegen vermag. Die Teilnehmer an dieser lateinischen Fahrt erzählen folgende erbauliche Dinge:

aber 3. Klasse reisen und auf dem Schiff 2. Klasse. Auf dem Schiffe spielte die Leitung ununterbrochen Karten und es ging ein großer Teil des den Fußballspielern entzogenen Geldes verloren. Sogar die Köpfe der Spieler wurden erbrochen und beraubt, wofür sie Titel, wie: Gauner, Diebe usw. mit Gelassenheit einsteckten. In Montevideo hätten die Spieler laut Vereinbarung nebst freier Wohnung einen Dollar pro Tag zur Bestreitung ihrer Ausgaben erhalten sollen. Sie bekamen aber nicht einmal die Hälfte. Wenn es schon bei uns zulande recht balkanlateinisch zugeht, ist es unbedingt notwendig, daß auch das Ausland uns von der schlechtesten Seite kennen lernen soll! Kann es nie und nirgends ohne Panama abgehen.

Deutscher Katholikentag in Münster.



Runtius Orsenigo fährt im geschmückten Auto in Begleitung des Bischofs Poggenburg vom Bahnhof in die Feststadt.

In Münster tagt zurzeit die 69. Generalversammlung der deutschen Katholiken, die unter dem Namen Deutscher Katholikentag alljährlich abgehalten

wird. Hohe Würdenträger der Kirche u. prominente Beamte und Politiker, kurz die ersten Vertreter deutscher Katholiken, sind in Münster versammelt.

Erleichterung des Eisenbahndienstes.

Endlich ist die Eisenbahnleitung zur Einsicht gelangt, daß die bisherige 24-stündige Diensterteilung unpraktisch ist, da die Diensttuenenden nicht imstande sind, Körper und Geist während 24 Stunden so rege zu erhalten, um den anstrengenden Dienst pünktlich versehen zu können. Viele Unglücksfälle ereigneten sich erweisefemalgen nur wegen der Uebermüdetheit der Beamten. — Einstweilen bezieht sich die Neueinteilung nur auf die in den Stationen Dienst tuernden Verkehrsbeamten. Beim Zugpersonal müßte aber die Dienstzeit ebenfalls verkürzt werden, da auch dieses viel zu lange ununterbrochen im Dienste steht.

Blutiges Liebesdrama.

Ein Gendarm erschießt seine Geliebte und verübt Selbstmord.

In der Temesch-Torontaler Gemeinde Keberesch hat sich ein blutiges Drama ereignet. Der Gendarm Paul Luca hat im gemeinsamen Einvernehmen seine Geliebte Flore Csorba erschossen und dann Selbstmord verübt. Das Liebespaar hinterließ keinerlei Schreiben, so daß über die Ursache der Schreckensstat nichts Gewisses bekannt ist. Es wird aber aus den Umständen angenommen, daß die Liebenden darum in den Tod gingen, weil die Eltern des Mädchens eine Heirat zwischen den Beiden nicht zulassen wollten.

Dienstjubiläum eines Deutschbentscher Lehrers.

Aus Deutschbentschel wird uns berichtet: Am Sonntag, den 7. d. M. vereinte sich die Bewohnerschaft unserer Gemeinde, um unserem Lehrer Ludwig Geiß anlässlich seines 25-jährigen Dienstjubiläums eine reichlich verdiente Ehrung darzubringen. Die Feier begann am Vorabend mit einem Fackelzug und Serenade, an welcher der Gesangsverein, der Jugendverein mit Musikbelle und die Schuller'sche Musikbelle teilnahmen. Es wurden Gesang- und Musikstücke vorgetragen. Professor Dr. Hans Weresch begrüßte den Jubilanten mit warmen Worten, Lehrer Peter Klein feierte ihn als Kollegen und die Schülerin Katharina Andor überreichte ihm einen Blumenstrauß. Nachher wurde im Krug'chen Gasthaus eine gemütliche Zusammenkunft veranstaltet. Am Sonntag wurde der jubelnde Lehrer von einem großen Zuge Verehrer feierlich zum Hochamt abgeholt, welches Pfarrer Matthias Wesler las. Die Predigt hielt Professor Adam Schicht. Da Lehrer Geiß auch Kantorlehrer ist, vertrat ihn der Schönborfer Lehrer Anton Weber. Nach dem Gottesdienst fand vor dem Krügerdenkmal die 10. Generalversammlung des Jugendvereines statt. Gesprochen haben: Lehrer Peter Klein, Pfarrer Matthias Wesler und Dr. Hans Mayer. Der Junglandmann Franz Krämer trug sein von ihm selbst verfaßtes Gedicht vor und erntete großen Beifall. — Mittags vereinte die Verehrer des jubelnden Lehrers ein gemeinsames Essen im Agnes'schen Gasthaus, bei welcher Gelegenheit Pfarrer Wesler, Professor Schicht, Wesler und Lehrer Peter Klein Reden hielten. — Es war eine schöne eindrucksvolle Feier, die uns noch lange in bester Erinnerung bleiben wird.

Weitere Bestätigung von Notären.

Das Temeschwarer Regionaldirektorat bestätigte weiter folgende Notäre: Arpad Angyalosi, Ferencia, Lubwig Ahm, Blumenthal und Matthias Dudarm in Großkeberesch.

Es gibt Eberhardt-Pflüge für alle Bodenarten.

Eichen-Länderholz
zu billigem Preis bei der Firma „Lemnarul“
Feiner & Comp.
Arad, Calea Saguna 66/70. Telefon 714.



„1000 Bel soll ich Ihnen leihen? ... Lieber hätte ich sie diesen Abend schon; wollen Sie nicht ein Mittags-schläschen halten?“

„Eine Wahrsagerin hat mir prophezeit, ich würde wegen Unterschlagung einer mir anvertrauten Summe ins Gefängnis kommen.“

„Sie haben jetzt einen Taufspracher? ... Ja, seit meine Schwiegermutter nicht mehr bei uns wohnt, hat mir so etwas gefehlt.“

„Wollen Sie ein großes oder ein kleines Bild haben, liebe Frau? ... Ein kleines!“

„Wer brav ist und Gutes tut, der kommt in den Himmel. Was geschieht aber mit denen, die Böses tun? — Die verteidigt mein Vater.“

„Nichter zur alten Jungfrau: „Wie alt sind Sie?“ — „Vor 20 Jahren habe ich das Licht der Welt erblickt.“ — „Ja waren Sie früher blind?“

Nix deutsch . . . !

Auf der Genfer internationalen Arbeitskonferenz hat sich eine überaus interessante Episode zugetragen. Der griechische Regierungsvertreter Kalojulios wollte auf derselben sein Referat in deutscher Sprache erstatten, wurde aber vom Vorsitzenden, nachdem er eine zeitlang deutsch gesprochen hatte, mit dem Hinweis unterbrochen, daß es abgesehen von den beiden Amtssprachen, Englisch und Französisch, nur in der Muttersprache zu reden erlaubt sei.

50 Kilogramm Seide

Bei der Zollrevision in Gafjelb entdeckt. — Die geschmuggelte Ware im Waggon des Finanzministers gefunden. Die Gafjelber Zollner erlebten eine willkommenelieberschlagung. Als sie beim Anlangen des Simplon-Zuges die Waggon revidierten, fanden sie im Schlafwaggon mehrere Pakete mit ungefähr 50 Kilogramm Seide.

Bruno Jürgens Liebe.

Familienroman von Johannes Lüther. Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale).

(37. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Hanna hatte sich unter Brunos brutalen Worten wie unter tausenden Weitschenlieben gebückt. — Meine Vermittlung beleidigt ihn? Er weißt mich zurück? Bin ich ausfällig? Was habe ich ihm getan? Nichts! Er mir aber das Schlimmste. Wenn ich so spräche wie er, wäre es verständlicher. Er ist ein Untreuer — ein Wortbrüchiger! — Zum ersten Male machte sie ihm selbst im stillen, ohne Einschränkung, diesen Vorwurf.

Hoch und stolz richtete sie sich auf und maß ihr Gegenüber mit einem langen, hoheliebenden Blick. Kalt und schnellend kam es dann von ihren Lippen:

„Fürchtest du dich vor mir, Bruno? — Tue es nicht; denn Hanna lassen drängt sich nicht wieder auf! Ich werde dich nicht wieder beleidigen, du beleidigst dich, wie eben, selbst genug.“

Sie lachte ein Lachen, das ihr selber fremd in die Ohren klang, und schritt, ohne einen Abschiedsgruß, hochgerect und sicher davon.

Hanna begab sich an diesem Abend, nachdem sie der Mutter hatte ausrichten lassen, ihre Kopfschmerzen hätten sich noch verschlimmert, von den wenigen, noch anwesenden Gästen und auch von ihrem Vetter Friedrich, der sie vergebens gesucht, unbemerkt auf ihr Zimmer. Da legte sie die nur nach außen mühsam gezeigte Selbstbeherrschung ab, und übergab sich willenlos ihrem Schmerz. Wie hatte Bruno so zu ihr reden können, zu ihr, die ihm, als er sie vertiefte, kein Wort der Klage gesagt, die im stillen sogar, das eigene Leid unterdrückend, für sein Glück gebetet, die ihn vor seinem Vater verteidigt und schließlich selbstlos für seine Rückberufung gewirkt hatte.

Stolz hob sie den Kopf, stolzer, selbstbewusster als vorher. Sie, Hanna Lessen, brauchte sich das von ihm nicht bieten zu lassen. Er hatte und sollte auch in Zukunft keinen Grund haben, sie von sich zu weisen. Sie drängte sich nicht auf. Wahrhaftig nicht! Zudem besaß er doch eine Braut. Wählte er viellecht, sie wollte sie verdrängen und ihn wieder gewinnen?

„Ich kann genug andere Männer haben, Bruno Jürgens! Ich habe es nicht nötig, auf dich zu warten“, murmelte sie trotzig, und schlief mit dieser Abwehr bald ein.

Bruno aber fand so schnell keine Ruhe. Nach Hannas stolzen Ablehnung und ihrem Fortgehen ohne Abschied hatte er ihr noch eine Weile wie benommen nachgesehen. Nichts hatte er zu denken und zu sagen vermocht, nur das eine empfunden, daß sie ihn mit ihren letzten Worten noch tiefer getroffen als mit ihrem Mittelteil.

So klein und so elend war er sich vorgekommen, so bezwungen, daß er unter der Last seiner Schande und Niederlage mit den Zähnen geknirscht hatte, und schleppenden Ganges heimgeschritten war.

Im alten, trauten Wohnzimmer hatte er dann noch eine Viertelstunde am Feuer gesessen; aber er hatte von der Traulichkeit, die ihn umgeben, und von der Wärme nichts gespürt, weil er, der Bezwungene, in seiner Seele einen heimlichen Widerstand gegen Hanna zu führen begonnen. Sie sollte sehen, daß er sie nicht fürchtete.

Als er den Schlüssel sich im Schloß der Haustür drehen hörte, löste er schnell das Licht und stieg eilig auf seine Stube. Er wollte nicht den heimtückischen Vater sehen und sprechen, wollte allein bleiben und sinnen, sinnen, wie er es Hanna zeigen konnte, daß er furchtlos war.

Seit jenem Abend, da sie sich an der Pappel, die einst ihre Herzen als Zeichen ihres Liebesbundes bewahrt, nach sehnsüchtigen Gedanken getroffen hatten, waren Hanna und Bruno, wenn sie sich zufällig wieder begegneten, einander stets ausgewichen; Hanna, weil sie sich

nicht aufdrängen wollte, und Bruno, weil er fürchtete, daß in ihrer Nähe sein Widerstand dahinschmelzen und dagegen die Liebe, die er nicht mehr spüren und hegen wollte, wieder Herr über ihn werde. Er schloß sie öfters oft genug, und schalt dann seinen ganzen Trotz knabenhaft. Des Sonntags verließ er den Gottesdienst entweder kurz vor Schluß oder erst, nachdem Lessens gegangen waren.

Dann trat er auch nicht mit dem gehässigen Philipp zusammen, und auch nicht mit dem alten Lessen, der sich im Gegensatz zu früher ebenfalls, wie viele andere, Miß gegen ihn zeigte. Er konnte es Bruno nicht verzeihen, daß er Hanna eine andere vorgezogen, und hatte es dem alten Jürgens einmal unerbittlich gesagt. Der hatte nur gelächelt und geschwiegen, und von seiner heimlichen Hoffnung nichts verraten.

Es war Weihnachten und der Morgen des ersten Feiertages. Die niedrigen Dächer und steilen Giebel der breiten Bauernhäuser bedeckte hoher, weißer Schnee, und auf der Dorfstraße lag er wie ein schöner, lichter Teppich.

Bruno trat aus dem stillen, alleinstehenden Haus seiner verwitweten, kinderlosen Tante Julie. Er hatte ein frohes Fest gewünscht, und winkte nun der ehrwürdigen, grauhaarigen Matrone, die ihren Lieblingsneffen bis zur Tür geleitet, noch von der Straße her einen freundlichen Gruß zurück. Dann schritt er langsam seines Weges: er hatte ja Zeit, viel jubel Zeit an den Festtagen, da keine Arbeit seiner wartete.

Wie sollte er sie nur herumbringen? Früher hatte er die Lage in der Gesellschaft Hannas verlobt, den ersten in ihrem und den zweiten in seinem Elternhause. Heute war es anders. Da ging höchstens der Vater auf den Lessenhof, die Lessens aber würden nicht zu den Jürgens kommen, weil sie bei Bruno, der nun Herr im Jürgenshause war, nicht zu Gast sein wollten. Eigentlich schade. Es war immer so schön gewesen, das gemeinsame Begehen des Christfestes, das noch ein Familienfest ist. — Ja, wenn die Mutter noch lebte, wenn er mit ihr zusammen in der Stube sitzen könnte, wo die Weihnachtskanne stand, wäre es anders, besser.

„Halt, Bruno! Wirst wohl deiner alten und treuesten Freundin nicht das Fest wünschen. Gelt?“

Er wandte sich nach rechts, woher der Ruf gekommen, und erblickte am Gitter des verschneiten Apothekergärtchens diese Berner, des Apothekers Tochter, die auch Hannas Freundin war.

„Guten Morgen, Liese, und frohe, recht frohe Weihnachten.“

Er trat zum Baum, dessen Eisenstäbe weiße Schneehauben trugen, und reichte ihr die Hand durch. Liese nahm erst den Stock, auf den sie sich stützte, aus der Rechten in die Linke, dann nahm sie seine Hand.

„Ich danke dir, Bruno, und wünsche dir auch ein fröhliches Fest; ein ganz fröhliches sogar“, sagte sie lachend hinzu, und nach einer Weile, in der sie überlegt: „Komm herein, Bruno, du hast mich so lange nicht besucht. Komm.“

„Ich mag nicht stören, Liese, deine Eltern.“

„Freuen sich über deinen Besuch“, schnitt sie seine Bedenken ab. „Zudem sind sie in der Kirche.“ Und sie humpelte, ihr rechtes Bein war etwas zu kurz und zu schwach, zur Pforte. Öffnete sie und lud den Jögernben nochmals ein.

„Komm doch! Nur Babette ist da, die soll uns Kaffee geben.“ Bruno wollte ablehnen, als die Einladende ihm aber im Scherz die Arme ihres Stockes um den Hals legte und ihn ins Tor zu ziehen drohte, folgte er doch. Freundlich und hilfsbereit, bot er Liese den Arm, und schritt mit ihr über den zwar schneefreien, doch glatten Gartenweg dem Hause zu.

(Fortsetzung folgt.)

Den schlafenden Gatten

mit dem Beil erschlagen und sich dann vor einen Bahnzug geworfen.

Im Budapester Vorort Engelsied sollte sich ein in Äthbarer Gattenmord ab. Die 21-jährige Näherin Juliana Leth war schon seit längerer Zeit auf ihren 25-jährigen Gatten eifersüchtig u. geriet mit ihm abends in einen Wortwechsel. In der Nacht, als der Mann schlief, ergriff die Frau ein Beil und schlug ihm damit auf den Kopf. Der Mann war sofort tot.

Nach der Tat warf sich die Mörderin vor einen vorüberfahrenden Zug, der sie vollständig zerstückelte.

Der Mord wurde erst in den frühen Morgenstunden entdeckt, obwohl im Nebenzimmer die Mutter und die beiden Brüder schliefen.

Wenn Zwei streiten,

entwischt der Dritte.

In Köln ereignete sich dieser Tage ein köstlicher Fall. Ein Dieb wurde auf frischer Tat ertappt und zur Polizei geführt. Am Wege riß er sich aber los und floh. Die Polizei ließ zwei dressierte Hunde hinter dem Flüchtling her. Die Hunde hatten den Dieb auch bald gestellt, doch gönnten sie sich einander die Beute nicht und so oft der eine den Dieb fassen wollte, biß ihn der andere weg. So konnte wegen des Streites der Hund der Verbrecher entweichen.

Der Panther

einer Negertänzerin überfällt die Musiker in einem Theater.

Die von ihren Staudalen bekannte Negertänzerin Vater, welche vor zwei Jahren auch in Arab nacht tanzte, erschien mit einem gezähmten Panther in einer Loge eines Pariser Theaters. Trozdem man in Paris über Passionen und Frauennarrheiten nicht verblüfft ist, erregte die braune Tänzerin mit ihrem eigenartigen „Hausier“ doch großes Aufsehen.

Die Produktionen begannen: Bei einer Tanznummer brach das Publikum in großen Beifall aus.

Der Panther, der sich bis dahin ruhig verhielt, erschraf von dem Lärm, sein Leib duckte sich und mit einem Satz sprang er in mächtigem Bogen auf den lustig wackelnden Kopf eines Flötenspielers im Orchester.

Der unglückliche Mensch wurde von der Bestie arg zertrüht. Natürlich entstand eine wahn sinnige Panik, die übrigen Mitglieder des Orchesters flüchteten, einige beherzte Männer aus dem Publikum nahen sich mit Stöcken und Revolvern, während sich der Panther unter einem Sessel verlor.

Als eine Ruhepause eintrat, lockte die Negertänzerin ihr „Hausier“ unter dem Sessel hervor. Natürlich mußte sie sofort das Theater verlassen und wird die Angelegenheit auch ein polizeiliches Nachspiel haben.

Wie wird das Herbstwetter?

fragen jetzt Landwirte, Gärtner und vor allem die Winger. Auf einen glühend heißen, trockenen Juni folgte ein gründlich nasser Juli mit 10 bis 14 Grad Durchschnittstemperatur in den Hundstagen; in Spanien erlebte man sogar den kältesten Sommer seit Menschengedenken. Während wir uns im Juli oft vor Kälte schüttelten, stieg das Thermometer in den Vereinigten Staaten bis zu 37,5 (Newport), 40 (Chicago) und 45 (Kansas) Grad Celsius, zu welcher Zeit wieder in Südamerika, wo bekanntlich jetzt Winter herrscht, das Thermometer bis zu 21 Grad minus sank. Also ein zweifellos toller Sommer, reich auch an furchtbaren Katastrophen! Sehr oft folgt auf einen nassen Hochsommer ein freundlicher, milder Herbst; der Wein verlangt allerdings noch recht intensive Wärme, soll die Ernte befriedigen. Auch für Kraut und Rüben und das Obst wären ein paar recht warme Wochen nur zu wünschen!

*1) Ärztliche Nachricht. Dr. Hans Schmidt Spitaloberarzt, ist von seiner Auslandsreise rückgekehrt und ordnet wieder von 3-5 Uhr nachm., Arab, Biata Mihai Bitezgul (Franz-Bias) 16.

Tödliches Eisenbahnunglück

bei Mariaradna.

Der Temeschwarer Insasse Georg Bogail wollte nächst der Station Mariaradna das Eisenbahngleise überschreiten, als der Schnellzug herangebraust kam. Der Unglückliche wurde in Stücke zerrissen. Durch die amtliche Untersuchung wurde festgestellt, daß Bogail der eigenen Unvorsichtigkeit zum Opfer gefallen ist.

Gogar der Finanzschimmel

geht mit der Mode.

Als die kurzen Röcke vor etwa einem Jahrzehnt Mode wurden, beschloß der Staatsrat des Staates Tennessee (Nordamerika) in Anbetracht der Unsitlichkeit dieser Mode darauf eine Steuer zu legen. Nachdem nunmehr die langen Kleider modern geworden sind, hat sich der Staatsrat umgestellt und auf die langen Kleider eine Steuer erhoben mit der Begründung, daß der vermehrte Stoffverbrauch eine Vergeudung darstelle, die unbedingt versteuert werden müsse.

Blutige Revolution in Argentinien.

Ueber 1000 Todesopfer. — Der Staatspräsident verhaftet.

Aus Newyork wird berichtet: Nach mehrtägigen blutigen Zusammenstößen zwischen Regierungstruppen und den Aufständischen siegte die Revolution. General Urburt, der Führer der Revolution, ist Herr der Lage und Präsident Frigoyen, einst der Liebling des Volkes, wurde verhaftet. In den Kämpfen sind über 1000 Personen gefallen.

Die Lovriner Amerika-Gäste

sind in ihre neue Heimat gefahren.

Wie man uns aus Lovrin schreibt, sind nun auch die letzten Amerika-Gäste, die sechs Wochen bei ihren Angehörigen in Lovrin und Willeb weilten, nach ihrer zweiten Heimat gefahren. Aus Besuch waren: Anton Schmidt samt Frau geb. Leibert aus Cincinnati, Margareta Hummel geb. Lind mit ihrem Sohn Johann und der Sohn des Anton Kellers wie auch Mit. Kammacher aus Brundwil, sowie eine Willeber Familie.

Die meisten der auf Besuch hier gekommenen Amerikaner sind vor 20-26 Jahren aus Willeb nach der neuen Welt gefahren, hatten dort auch Gelegenheit in den früheren Jahren sich einige Dollars zu ersparen, aber die Sehnsucht nach der Heimat, nach den lieben Angehörigen, Eltern, Geschwistern etc. konnten sie auf die Dauer nicht unterdrücken. Willeb bleibt eben Willeb und hier in der schönen Heidegemeinde seine Kindheit verbracht hat, den zieht es im reiferen Alter immer noch zu jenen Städten, wo er sorgenlos spielen konnte. Besonders tragisch war der Besuch der Frau Margarethe Hummel, geborene Lind, die 26 Jahre in der neuen Welt weilte und zum Krankenbett ihres Bruders kommen wollte. Leider ist derselbe viel zu früh gestorben, so daß Frau Hummel nur mehr das Grab desselben besuchen konnte.

Eine Riesenschlange

überfällt einen Flieger im Flugzeug.

Newyork. In einem Flugzeug wurde unlängst eine Riesenschlange transportiert, der es auf unerklärliche Weise gelang, aus ihrer verschlossenen Kage herauszukriechen und den Flugzeugführer anzugreifen. Er versuchte vergeblich die Schlange aus dem Flugzeug herauszuwerfen. Der Pilot mußte unter schwierigen Umständen eine Notlandung vornehmen, worauf es ihm gelang, die Schlange zu töten. Er wurde aber im letzten Augenblick von der Schlange gebissen und liegt schwer verletzt im Spital.

Häßlicher Zahnbelag

entstelt das schönste Antlitz. Ubler Mundgeruch wirkt abstoßend. Beide Schönheitsfehler werden gründlich beseitigt oft schon durch einmaliges Putzen mit der herrlich erfrischend schmeckenden Chlorodont-Zahnpaste. Die Zähne erhalten danach einen wunderbaren Glanz, auch an den Seitenflächen, besonders bei gleichzeitiger Benutzung der dafür eigens konstruierten Chlorodont-Zahnbürste mit gezahntem Vordruckschnitt. Faulende Speisereste in den Zahnräumen als Ursache des üblen Mundgeruchs werden gründlich damit beseitigt. Versuchen Sie es zunächst mit einer Tube. Chlorodont-Zahnpaste, Zahnbürste und Mundwasser überall zu haben. Nur echt in blau-weiß-grüner Originalpackung mit dem Schriftzug „Chlorodont“.

Abenteuerliche Heimkehr eines Kriegsgefangenen.

Er hätte die Rolle des Gatten übernehmen sollen. — Die Gattin entdeckte den Schwindel. — 6500 Gefangene befinden sich noch in russischen Bergwerken.

Die Großtopolobeker Genbarmerie brachte einen gewissen Simon Filip, der aus der Steiermark stammt, und gegen den die Anzeige wegen Betruges erstattet wurde, zur Temeschwarer Staatsanwaltschaft. Beim Verhör erzählte Filip, daß er mit 7 Gefährten aus einem Bergwerk im Kaukasus, wo noch Tausende Kriegsgefangene arbeiten, flüchtete. Nach vielen Abenteuern erreichten sie den Donest, wo ein Fischer sich bereit erklärte, sie um 600 Rubel nach Romänien herüberzubringen. Sie legten ihre letzten Kopeken zusammen und gelangten so nach Romänien. Hier konnten sie ohne Schwierigkeiten ihren Weg fortsetzen, niemand interessierte sich danach, wer sie sind, wohin sie gehen und was sie machen wollen.

Mit einem gewissen Peter Christa kam Filip bis Wilagosch, die übrigen blieben in ihren Heimatdörfern in Siebenbürgen zurück. Filip erreichte nach schweren Entbehrungen das Banat, wo sein Verhängnis begann.

Wie der Kriegsgefangene erzählt, hatten sie in der Gefangenschaft draußen einen Führer, namens Peter Popovics aus Topolobecz. Dieser ist dort der Direktor eines Grubenwerkes und der anerkannte Führer der Kriegsgefangenen aus unserer Gegend. Popovics hat in Topolobecz eine Frau, zwei Kinder und einen Schwiegervater zurückgelassen. Die Verhältnisse brachten es aber mit sich, daß er in Rußland wieder heiratete und von seiner zweiten Gattin bereits vier Kinder hat.

Er überredete nun Filip, er möge bei dem Schwiegervater vorsprechen und ihm alles erzählen. Auch die Frau soll im Wege ihres Vaters in das Geheimnis eingeweiht werden, aber die Kinder und die ganze Welt sollen so informiert werden, daß Filip eigentlich der Popovics ist, der nun zurückgekehrt, den Kindern ein fürsorgender Vater sein wird, falls die Frau Popovics einwilligt.

Popovics hatte Filip über seine Verhältnisse eingeweiht. Mit Mühe und unter großen Entbehrungen gelangte Filip bis in die Nähe von Großtopolobecz. Auf der Straße holte er eine Frau ein, mit der er ein Gespräch begann, aus welchem hervorging, daß der Zufall ihn mit der gesuchten Frau Popovics zusammengebracht hatte. Nun wollte er die ihm zugemutete Rolle spielen und sagte, daß er ihr Gatte Peter Popovics sei.

Die Frau sah aber sofort, daß sie es mit einem Betrüger zu tun habe. Obwohl der Mann von allen Familienverhältnissen usw. genauest Bescheid wußte, fiel ihr die Tatsache auf, daß er nicht mehr das Wundmal an der Stirn trägt, welches ihr Gatte hatte. Deshalb zeigte sie ihn bei der Genbarmerie an, welche ihn zur Staatsanwaltschaft stellen machte.

Noch interessanter als die geschilberten Familienangelegenheiten sind die Einzelheiten, welche Filip vom Gefangenenlager mitteilt, wo nach seiner Behauptung noch 6500 Kriegsgefangene aus Siebenbürgen ihr Dasein fristen. Aus dem Gedächtnis sagte der Mann mehrere Namen, die auch heute noch leben und vielleicht von ihren Familien schon längst für tot gehalten werden, so:

Peter Vormittag, Johann Müller, Andreas Gal Binga, Johann Pap, Matthias Hack, Nikolaus Weiß, Johann Duda Großanknikolaus, Franz Hendre und Theodor Florea aus Zerenb, Johann Salatos aus Radna, Gustav Karlas aus einer Gemeinde im Araber Komitat, Augustin Vincze, Johann Grecu Facset, Anton Jurzß Facset, Michael Heipel, Emmerich Gal und Paul Kostar, alle drei aus Rabrag, Johann Micu Karansebesch und Basille Danciu aus Ruslabantha.

Da Filip den Betrug nur versuchte und nicht begangen hat, wird ihm das Gericht nichts tun können.

Gründung einer Staatsbank.

Bularest. Die Regierung plant angeblich die Gründung einer Bank, deren Aufgabe sein soll, die staatlichen finanziellen Transaktionen durchzuführen. — Aus dieser kurzen Nachricht könnte man sich nicht erklären, wozu die Regierung außer der Nationalbank, die doch eine staatliche Anstalt ist, noch eine Staatsbank benötigt. Die Bularester Blätter bringen aber die Nachricht von der Bankgründung mit einer Erläuterung, die gleichsam eine Gebrauchsanweisung ist. Die Regierung sehe sich gezwungen, eine Gelbanstalt mit staatlichem Charakter ins Leben zu rufen, weil die Nationalbank ihr bei allen finanziellen Unternehmungen Schwierigkeiten bereite. So sei auch der Straßenbau,

welcher der englischen Firma Stewart übertragen wurde, an dem Verhalten der Nationalbank gescheitert. — Daraus folgt, daß die Regierung eigentlich nicht eine Staatsbank, sondern eine Parteilbank gründen will. Das Land soll neben der liberal gefärbten Nationalbank auch eine nationalzarantistische Regierungsbank haben. — Wie einige Blätter zu berichten wissen, sollen die Vorarbeiten zur Gründung der Bank bereits so weit fortgeschritten sein, daß demnächst mit der Zeichnung begonnen werden soll. Sowie wir die Regierung kennen, wird diese Gründung wie so vieles andere ein papierenes Etwas bleiben.

Ohne Steuerzahlung — kein Sittenzugnis

Bularest. Das Justizministerium hat die Gerichtsbehörden in einem Rundschreiben angewiesen, in der Zukunft keine Sittenzugnisse auszufolgen, falls der Ansuchen nicht nachweist, daß er die Steuer auf 6 Monate im voraus bezahlt hat.

Die Verordnung des Justizministeriums ist absolut ungescheit und es würde sich lohnen gegen das Gericht, das die Ausfolgung eines Sittenzugnisses vom Nachweis der Steuerbeglei-

chung abhängig macht, die Gerichtsklage einzureichen. Es ist sicher, daß das Gericht das Gericht auf Ausfolgung des Zeugnisses verurteilen würde. Die Behörde ist eben verpflichtet, jedem Ansuchen bedingungslos ein Sittenzugnis auszufolgen.

Die Verordnung des Justizministeriums ist aber auch unpraktisch. Sie rechnet nicht mit den Lebensverhältnissen, und mit dem wahren Interesse des Staates. Bei der heutigen Krise gibt es

Der älteste Mann Englands.

gestorben.

In Bournemouth ist der älteste Einwohner Englands gestorben. Er erreichte ein Alter von 106 Jahren. Bis vor 20 Jahren war er in seinem Beruf als Schriftsetzer in einer Druckerei tätig und es ist noch nicht lange her, daß er Sport betrieb. Zuerst war er ein eifriger Schwimmer und Billardspieler, später mit 80 Jahren, ging er zum Kegelsport über. Seine letzte Regelpartie machte er im Alter von 102 Jahren.

13 Frauen suchen

einen Mann... Die Verammlung der verlassenen Bräute bei der Polizei. — Ein Künstler im Heiratschwindelsack.

In jedem Fache gibt es Meister: In Czernowitz verstand es Theodor Condaruba meisterlich, leichtgläubigen Mädchen das Blaue vom Himmel und sich selbst auf Erden zu versprechen und das Ergebnis ist: 13 verlassene Bräute, 15 uneheliche Kinder.

Schon im Laufe des Sommers liefen bei der Czernovitzer Polizei Anzeigen von verschiedenen Seiten ein, daß der aus dem Bezirk Bacau stammende Theodor Condaruba, während er in Czernovitz Militärdienst machte, eine Reihe von Mädchen betrog, indem er ihnen die Ehe versprach und gleichzeitig je nach der Leichtgläubigkeit des Opfers kleinere oder größere Gelddbeträge herauslockte.

Die Anzeigen mehrten sich derart, daß die Polizei schließlich zur Verhaftung schreiten mußte. Condaruba, welcher gleichzeitig mit allen 13 Frauen lebte, ohne daß die eine von der anderen etwas wußte, wurde der Czernovitzer Polizei eingeliefert. Gleichzeitig fanden sich auch die getäuschten und betrogenen Bräute ein und zwar insgesamt 13, von denen fast jede entweder ein-zwei Kinder auf dem Arme oder unter dem Herzen trug. Condaruba, der keiner die herausgeschwindelten Gelddbeträge zurückgeben kann, die sich zwischen 5000 und 10.000 Lei bewegen, ist in einer furchtbaren Finanzlage. Doch seine Bräute sind unerbittlich. Eine von ihnen aber, die Sabeta Felfer aus Kopze, eine Witwe mit 4 Kindern aus der ersten Ehe und drei weiteren Kinder „Marke Condaruba“ unter dem Herzen, wäre bereit, die anderen 12 Bräute zu entschädigen. So wird wahrscheinlich sie bei dieser Auslösung um einen Mann das große Los ziehen und den Don Juan, der übrigens ein kleines artiges Männlein von unscheinbarem Neußern ist, dem man solche Heidentaten gar nicht zumuten möchte, bekommen.

+

Danksagung

Anlässlich des Todes unseres unerglücklichen teuren Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels

Josef Strauß

röm.-kath. Pfarrer

fühlen wir uns veranlaßt allen Verwandten, Freunden und Bekannten, die ihm das letzte Geleit gaben, unseren innigsten Dank auszusprechen.

Insbepsonders danken wir der Geistlichkeit und den verschiedenen Vereinen, die durch ihre zahlreiche Teilnahme am Begräbnisse unseres Dahingegangenen unser schweres Leid linderten.

Schließlich danken wir noch für die vielen schönen Kränze, die als Zeichen des letzten Grußes gesendet wurden.

Neuarab, am 7. September 1930.

Die tieftrauernde Familie Strauß und Dengl.

Warum schwitzen Sie? Benützen Sie Höfers Streupulver No. 3

Kleine Anzeigen.

Das Wort 3 Lei, fettgedruckte Wörter 6 Lei. Kleinste Anzeige (10 Worte) Lei 30. Sonstige 3 Male der Quadratcentimeter 4 Lei oder die unpaarige Zentimeterhöhe 26 Lei. Brieflichen Anfragen ist Rückporto beizuschließen.

Weinfässer, 3 St. von je 16 Hektoliter und 4 St. von je 30 Hektoliter aufwärts, in gutem Zustande zu verkaufen beim Bindermeister Stuzmann, Ruska, jud. Arad.

Gebrauchte Weinfässer, 6 St. a 35 Hektoliter in gutem Zustande, sowie auch Trockenvererdungen für den Herbst zu haben bei Ignaz Armbruster, Paulisch (Paulis) jud. Arad.

Auto, 6 Zylinder, amerikanisches Fabrikat, in sehr gutem Zustande, möchte eintauschen für einen Traktor mit Pflug in demselben Zustande. Anfragen in der Administration des Blattes.

Komplette Schmiede- und Schlosserwerkstätte mit Benzinmotorbetrieb, Drehbank, Bohr-, Stanz-, Schneid- und Schleifmaschine, sowie sämtliche Werkzeuge u. 4 Schraubstöcke, sind um den Betrag von 80.000 Lei zu verkaufen. Joh. Kern, Barjash (Barias), Sub. Timis-Torontal.

Gute Köchin wird gesucht. Arad, Str. Motoni 15.

Zuchteber, Yorkhir-Kasse, 13 Monate alt, zu verkaufen bei Anton Schindler, Sipka (Sipova) 529 Sub. Timis-Torontal.

Haus mit Gasthaus und Greiskerel, in einer großen deutschen Gemeinde, wegen anderweitiger Beschäftigung billig zu verkaufen. Adresse in der Administration des Blattes.

Sprachbuch gratis

betitelt: „Die psychotechnische Sprachmethode“ (481. Auflage). Es wird an Hand von Beispielen gezeigt, wie der Botabetsch einer fremden Sprache ohne Auswendiglernen erworben und das Studium der Grammatik durch Psycho-Automatisierung ersetzt werden kann. Wer schnell und mühelos in vollendeter Geläufigkeit Englisch, Französisch usw. meistern möchte, erhält das aktuelle und lehrreiche Buch umsonst und portofrei übersandt vom: Verlag für zeitgem. Sprachmethodik, München Nr 34, Bavariaring 10. Es genügt Angabe von Adresse und der Sprache, für die man sich in erster Linie interessiert.

Kundmachung.

Die Drehmaschinen-Gesellschaft Peter Koval und Konforten in Eschanab (Canabul-mare) verkauft einen Benzinmotor, Fabrikat Mab. Stärke 22 H. P. und sämtliche zur Drehgarnitur gehörenden Requisiten, sowie die Eisenbestandteile eines abgebrannten 8-er Drehkastens und Elevators im Licitationswege am 21. September 1. S. 9 Uhr früh an Ort und Stelle.

H. P. K.

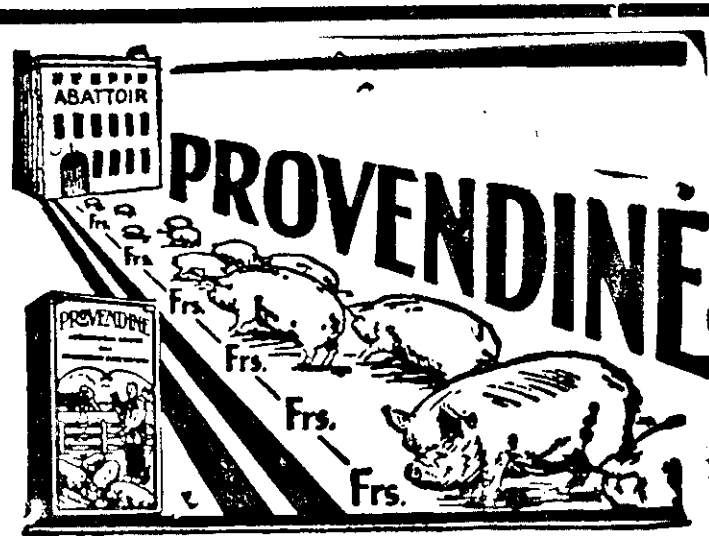
Mast- und Kraftfuttermittel dient als vorzügliches Beifutter für jede Mastfütterung, sowohl für Schweine, Kälber, Pferde, Schafe, u. Geflügel. Leicht verdaulich, erhöht die Freßlust. — Generalvertretung:

PETER KELLER

Timisoara I, Strada Milano. Neben dem Parksanatorium. Telefon 9-58

Milchbüchel pro Stück	50 Bani
" " 500 Stück	Lei 200
" " 1000 Stück	Lei 375
Kreide pro Schachtel (100 St.)	Lei 45
Einfache Kostenboranschläge für Baumeister pro Stück	Lei 2
Doppelte Kostenboranschläge für Baumeister pro Stück	Lei 3
Schuldscheine pro Stück	Lei 2
" " 100 Stück	Lei 100
Volksliederbuch	Lei 25
„Mach schnell die Neme gam“	Lei 40
Wesek der Winderheitskirchen	Lei 15

zu haben in der Buchhandlung der Arader Zeitung.



ALLEIN

verkürzt die Mästung der Schweine und heilt die Knochenweiche, Rachitis indem sie auch allen anderen Krankheiten vorbeugt, dank ihrer auf Basis von ultra violetten Strahlen zugeführten Vitamine. — Hütet euch vor Nachahmungen und fordert nur das echte belgische Präparat. Ausschl. Vertretung:

MARCUS MAYER.

Str. Smardan Nr. 11 Bucuresti.

M. Walleth

Volkswarenhaus

Timisoara-Josessstadt, Boulevard Berthelot No. 29

auf dem Wochenmarktplatz gegenüber dem Josessstädter Pfarrhaus

Hier finden Sie zu äußerst billigen — jedoch streng festgesetzten — Preisen, alles, was Sie zur Kleidung benötigen.

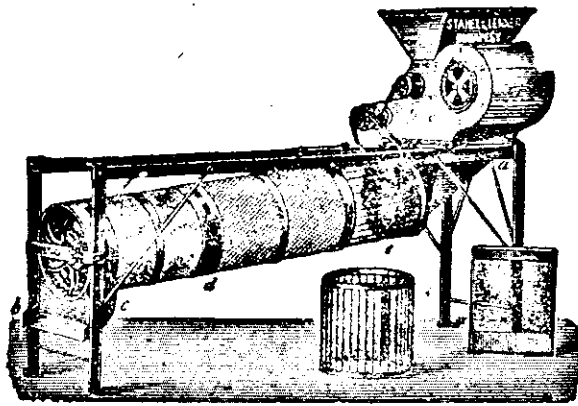
Damen-, Herrenstoffe, Damengarne, Tuche, Samme, Barchende, Zephyre, Leinwände, Betttücher, Chiffone, Kretonne, Klothe, Zinlette, Schürzen, Bettdecken, Seidentücher, Seide aller Art usw.

Brout- und Bräutigamsausstattungen! Kleider zum Kirchweihfest!

Alles zu staunend billigen Preisen! — Reiche und geschmackvolle Auswahl! — Das ganze Lager neu eingerichtet! — Neue Sorten! — Neue Muster!

Ich lade Sie höflichst ein, bei mir einen Probekauf zu machen!

Hochachtungsvoll: Matthias Walleth.



Die besten Saatreiniger sind die

Etahel & Lenner Trieure.

Neueste Saatzreinigungsmaschine

„Columba“

Preis 30.000 Lei!

Günstige Zahlungsbedingungen.

Weiß & Götter

Maschinenniederlage, Temeschwar, Herrengasse 1a.

Herbstkleider, Lederröcke färbt und puht

Knapp, Arad

Gew. Weizer-Gasse 11.

Gew. Magyar-Gasse 10.

Nicht außer acht lassen!

Eröffnet wurde das fabriker Hauptgeschäft der Josessstädter Firma

Samuel Pollak Temeschwar-Fabrik

Diata Craian (Kosuthplatz) 3. Telefon 5 03

Verkaufsstelle von

Damen-Mäntel Mädchen-Mänteln, Herren-, Knaben- u. allerlei Kleidern

Wir arbeiten mit Agenten! — separate Magabteilung!

2 Wochen- oder 6 Monatsraten zu Kassapreisen!

Hauptgeschäft: Temeschwar-Josessstadt, Strada Geu. Joch. (Friedelgasse) No. 44. Telefon: 15-84

Werksstätte: Temeschwar-Josessstadt, Boulevard Berthelot (Kosuth Lajos-G.) Nr. 13. Telefon: 18-91.

Fabriker Filiale: Temeschwar-Fabrik, Strada Duellor (Hauptgasse) Nr. 25. Telefon: 15-87.

Aberreicher dieses Inzerates kann an den Schaufensterpreisen 2% Kassa-Stonto beanspruchen.

Nicht außer acht lassen!

Getreidekredit

billig!

Das Arader Getreide- und Warenlagerhaus U. G. Arad, gibt auf eingelagerten Weizen und Produkte Vorschüsse zu günstigem Zinsfuß. Dort ilbatte Preise.

Nieder, Handschuhe, Bandagen, Buchbänder am billigsten anzuschaffen bei Ludwig Steinhübel, Arad, Str. Alexandri (gew. Salacgasse) No. 1

Wichtig für Obstbranntweimbrenner!

„Bakterin“ enthält sämtliche Gärungsnährstoffe in konzentriertem, sterilem Zustande.

„Bakterin“ bietet folgende Vorteile: Die hartnäckigste Maische, wie: Pflaumen, Äpfel, Birnen, Zuckermelonen etc. vergärt in einigen Tagen. Die Vergärung mit „Bakterin“ ist vollkommen. Der Obstzucker wird vollständig in Alkohol umgewandelt; aufsehnliche Ersparnisse an Zeit und Alkohol.

ANTACID

entfernt den gährungs-hemmenden Säureüberschuß. Stefan David, dipl. Ingenieur chem. Arad, Str. Ciorgariu 16.

Umsonst

erteile ich jeder Dame einen guten Rat bei

Weissfluss

Jede Dame wird erstaunt und mir dankbar sein. Frau A. Gebauer, Stettin, 56 B. Friedrich-Ebertstraße 105, Deutschland. (Porto beifügen.)

Bücher umsonst

für einen neuen Leser:

1. „Deutsches Volksliederbuch“ mit 120 schönen Liedern Lei 25
 2. Silber aus dem Hondeleben 1. Band Lei 30
2. Band Lei 20
 3. Er hatte eine deutsche Mutter gehabt Lei 20
 4. Fünfundzwanzig Jahre deutschen Schriftums im Banat Lei 30
 5. Gebetsblätter und biographische Skizzen von J. Wetzel. Lei 25
 6. Mach schnell die Rime zamm Lei 40
 7. Wir wir leben und lebten Lei 15
 8. Nachschatten (Roman aus früheren Tagen.) Lei 20
 9. Schatten... Lei 20
 10. Heimatgeschichte des Banates Lei 15
 11. „Radio für Alle“ Lei 30
 12. Geseh der Winderheitskirchen Lei 15
Gößner-Bücher 256 Seiten!
 13. Curt Braun: Hurra! Weltretford Lei 20
 14. Eugen Seltal: Family Hotel Lei 20
 15. Ernst Klein: Der Fluch des Alten Lei 20
 16. Paul Frank: Die Schatten wachsen Lei 20
 17. Rudolf Kreuz: Annamariens zwei Seelen Lei 20
 18. Alfred Schrotlauer: Der Lanz auf der Erdkugel Lei 20
 19. Waldemar Banfel: Maemi. Lei 20
 20. Der Nebenschritt Lei 25
- Für zwei neue Leser:
21. „Silber's Kochbuch“ Lei 50
- Für drei neue Leser:
22. Deutsche Handelskorrespondenz von Prof. D. Stefan Klett Lei 70

Titel „Familien-Blatt“, Arad.

Ich bitte die „Arader Zeitung“ zum Preise von halbjährig 200 Lei, dem von mir erworbenen neuen Leser:

Name _____

Wohnort _____

Haus-Nr. _____

sofort zuzusenden und nachdem er die Halbjahrestaxe sofort mit der Post einschickt, bitte ich das Büchlein aus Ihrer Liste:

Nr. _____

_____ als Geschäftl. Hochachtungsvoll

Name _____

Ort _____

Nicht neuvillentliches ist zu streichen!